

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Zeitungsabonnement: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Zusatzgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Miklosichstraße Nr. 16; die **Redaktion** Miklosichstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 5. Dezember 1917 (Nr. 278) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nummer 47 „Volksworte“ vom 23. November 1917.

Die ohne Angabe des Druckortes, des Namens des Verlegers und der Druckerei erschienene Druckschrift „Rechnung für Kirchenarbeiten“.

Nummer 24 „Učiteljski Tovariš“ vom 30. November 1917.

Den 5. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 464 die Verordnung des Justizministers, des Ministers für öffentliche Arbeiten und des Ministers des Innern vom 1. Dezember 1917 über den Schutz der Mieter in einigen Gemeinden des politischen Bezirkes Tulln (Niederösterreich); unter Nr. 465 die Verordnung der Ministerien der Finanzen und für öffentliche Arbeiten vom 3. Dezember 1917, womit in Durchführung des Gesetzes vom 8. Juli 1902, R. G. Bl. Nr. 144, Bestimmungen über die Grenzen des für die Begünstigung maßgebenden Jahresinkommens der Bewohner von Arbeiterwohngebäuden in Wiener Neustadt und Umgebung getroffen werden.

Den 5. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXII., CCXIII., CCXVIII., CCXCIX., CC, CCII. und CCIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1917 ausgegeben und versendet.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 6. Dezember.

Im Heeresauschusse der ungarischen Delegation erstattete am 5. d. M. Kriegsminister v. Stöger-Steiner einen Bericht, in dem er unter tiefer Bewegung der Anwesenden, die sich von ihren Plätzen erhoben hatten, zunächst der gefallenen Helden gedachte und seinen Gruß den Armeen im Felde entbot. Der Minister wies in seinen Ausführungen u. a. sodann auf die Mückständigkeit hin, in der sich gegenüber den glücklichen Nachbarn unser

Rüstzeug für den Krieg befand. Zuzolge der realen und ins kleinste gehenden Vorarbeiten klappte denn auch unsere Mobilisierung zufriedenstellend. Trotz heroischer Tapferkeit der Truppen konnte aber unser Rückstand in der Ausrüstung erst später weitgemacht werden. Es betraf dies vor allem die Artillerie, mit der wir den Russen ja sogar den Serben gegenüber in der Hinterhand waren. Obwohl sich die Verhältnisse zu unseren Ungunsten fast noch verschärft hatten, führten wir den gewaltigen Sturm gegen Norden, um den russischerseits gedachten Spaziergang nach Berlin zu verhindern. Dieser Erfolg war vielleicht ausschlag- und wendunggebend für den weiteren Krieg. Damals war es uns allen klar, daß eine Krisis überwinden werden mußte, sollte der Krieg nicht schon jetzt ein Ende bedeuten. Im Hinterlande begann eine Massenarbeit, der an Umfang und Größe nichts Ähnliches zur Seite steht, eine Massenarbeit, die sich auf alle Gebiete des Ersatzwesens erstreckte. Der Minister erinnerte an die Mittel und die Maßnahmen, welche der Stellungskrieg erforderte, und stellte fest, daß in diesem Weltkriege der Massen, der raffiniertesten Technik unmenschlicher Grausamkeit schließlich doch wieder nur der persönliche Wert des einzelnen Kämpfers entscheidend war, ist und bleiben wird. Der Minister erörterte sodann in eingehender Weise die personelle und materielle Arbeit der Kriegsverwaltung, wobei er daran erinnerte, daß bei Kriegsbeginn wir ebensowenig wie alle anderen eine Ahnung hatten von der Höhe und Möglichkeit der persönlichen Kraftanspannung sowohl was die Kämpfer in der Front wie die Hilfskräfte hinter ihr betrifft und über das Maß im Verbräuche an Zahl und Zeit.

Im Marineauschusse der ungarischen Delegation erstattete am 5. d. M. Konteradmiral Nobler einen längeren Bericht, in dem er u. a. anführte: Unsere Seeflieger und Flottillen waren emsig bemüht, den Italienern an der Ostküste Schaden an militärischen Objekten zuzufügen.

Seit Kriegsbeginn sind im Mitteländischen Meere und in der Adria 1226 feindliche Handelsschiffe mit drei Millionen Bruttoregistertonnen versenkt worden. Aus der Tatsache, daß es zu einer entscheidenden Seeschlacht nicht gekommen sei, dürfe nicht geschlossen werden, daß die Schlachtschiffe ihre Taseinsberechtigung verloren haben. Daß die feindliche Flotte die Adria und unsere Küste bisher verschonte, verdanken wir in erster Linie unserer Schlachflotte. Die in der Adria postierten Unterseeboote waren hiebei nicht allein ausschlaggebend. Unsere Schlachflotte in Verbindung mit der Küstengliederung bildeten einen wichtigen Faktor, den auch ein mächtiger Gegner ernstlich beachten muß. Die Mittel, welche für den Bau unserer Schlachtschiffe bewilligt wurden, waren ein wohlangelegtes Kapital. Der Bericht betont die Notwendigkeit des Ersatzes der nicht mehr vollwertigen Einheiten unserer Flotte. — Auf Wunsch des Delegierten Okolicany führt Konteradmiral Nobler auch unsere Verluste an: Kreuzer „Zenta“, „U-Boot 3“, „U-Boot 12“, zwei Zerstörer „Vika“ und „Triglav“, „U-Boot 24“, „U-Boot 6“, Zerstörer „Bildfang“, „Torpedoboot 26“, Kreuzer „Elisabeth“, „U-Boot 30“ und „Torpedoboot 11“, welches seit 5. Oktober 1917 verschwunden ist. Feindliche Berichte besagen, daß es an der Küste von Italien in der Nähe von Ancona am Strande erbeutet wurde. Die Erhebungen hierüber sind noch nicht abgeschlossen. Sobald mir das Ergebnis bekannt sein wird, werde ich es dem hohen Ausschusse mitteilen. (Lebhafte Zustimmung.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 5. Dezember: Auf dem Plateau von Asiago begann der Gegner, nachdem er mächtige Artilleriemassen ins Feld geführt und seine Streitkräfte ausgewechselt und vermehrt hatte, die im Laufe der vorhergehenden Kämpfe hart gelitten hatten, den Angriff auf unsere Stellungen. Der erste Schlag wurde gestern ausgeführt. Unsere Truppen leisteten se-

## Fenilleton.

### Nach 25 Jahren.

Von Fiducius.

Zeit: Um das Jahr 1940. Abend.

Ort: Ein niederösterreichisches Dorf. Bürgerlich eingerichtetes Bauernzimmer.

Der Strombauer kommt mit seinen halberwachsenen Enkeln Anton und Franz vom Felde. Seine verwitwete Tochter.

Der Strombauer: Himmelherrgott'ssakrament! Hör't's m'r auf! Jede Wochen kommt's Ihr mir mit was anderem. Ist denn nit eh' schon alles elektrisch bei mir? (Er dreht das elektrische Licht auf.) Nächstens werds Ihr noch meine Küß' von der Zentrale aus elektrisch melken lassen. Sollen denn die Knecht' gar nit mehr arbeiten brauchen? Ihr seids ja gar keine Bauern mehr. Seids Ihr Monteure? Oder Buchhalter? Oder Apotheker? Oder, weiß der Teufel was?

Anton: Mir ham die Maschin' mit dem Lehrer einen Monat lang auf dem Versuchsbader probiert. Sie erspart fünf Arbeiter, ist sehr billig, macht alles glatt.

Der Strombauer: Heut' is 's die Maschin', und morgen is 's a neuer Dünger und übermorgen verlangt's an neuen Samen. Was Euch der Lehrer grad einred'!

Franz: Aber Ihr seids doch selber für den Fortschritt, Großvater. Ihr seids ja selber stolz darauf, daß Ihr den andern das Beispiel gegeben habts zum „modernen Betrieb“. Ihr sagts ja selbst, wie viel besser alles geworden ist gegen früher und daß die Bauernburshen jetzt nimmer in die Stadt gehen, und daß man wieder

Arbeiter kriegt, weil die Arbeit leichter und schöner geworden ist und der Bauer viel vergnüglicher lebt.

Der Strombauer: Gewiß, i bin immer für den Fortschritt gewesen. Aber eile nit Weise. Man muß doch nit jedes Jahr was Neues haben, daß man sich letztlich bei sich selber nit mehr auskennt. Und a Bauer is a Bauer. Heuer wird nit g'macht. Punktum. Heuer hab' ich auch kein Geld.

Die Tochter: Daß i net vergiß, Vater. Heut is a Brief kommen von der Zentralbank.

Der Strombauer: Na, so zeigts Eure Bildung. I les' am Abend nit gern.

Franz (liest vor): „Euer Wohlgeboren! Wir beehren uns, Ihnen anzuzeigen, daß bei der letzten Verlosung der Kriegsanzleihe vom November 1917 die Nummern aller Ihrer Stüde gezogen wurden und daß der Betrag von 100.000 Kronen zu Ihren Gunsten gebucht wurde. Wir sehen Ihren Dispositionen bezüglich der Wiederverwendung dieses Betrages entgegen.“

Anton: No, da wär' Geld genug.

Franz: Ihr seids wohl der reichste Bauer im Dorf, Großvater?

Der Strombauer: Ja, wie is denn dös? Jetzt hab' i glaubt, meine Kriegsanzleihe wird nimmer zogen wer'n, bis nit meine Hypothek abgelassen ist. Jetzt lauft meine Hypothek noch acht Jahr, und i hab' keine Kriegsanzleihe mehr. Wie soll i denn da die Zinsen zahlen?

Franz: No, dös is net schwer. Zahlt's zuriid, was Ihr auf die Hypothek noch schuldig seids, oder kauft's Euch für das Geld wieder a Papierl, was mehr tragt als die Hypothek kost'. Aber die Maschin' könnt's jetzt auf jeden Fall kaufen, die tragt a Zinsen.

Der Strombauer: Du bist a jüchter Bua, Franz. Aber sag: Is das jetzt also richtig, was der Bander-

lehrer damals sagt hat im Krieg; daß, wenn i die Hypothek aufnehm', um Kriegsanzleihe zu zeichnen, so werd i nach 40 Jahren das ganze Geld hab'n und an schuldenfreien Besitz?

Franz: Gewiß is das richtig. Der hab's doch das Geld.

Der Strombauer: Aber die Hypothek is noch da.

Franz: Na, da zahl't's halt noch acht Jahr die Zinsen. Das Geld tragt's ja.

Der Strombauer: Jessas Marandjosef! Jetzt muß i alter Mann mir den Kopf zerbrechen, was i mit dem Geld anfangen soll. Das wär' so schön g'wesen, wann das so affurat ausgegangen wär' mit die 40 Jahr, daß die Kriegsanzleihe erst dann zogen wär. Dann hätt' i mi net um die Zinsen kümmern müssen, hätt's Geld schön bei mir z'haus g'habt.

Anton (doktrinär): Das Geld soll nicht untätig ruhen, es soll Früchte tragen. Das Geld ist wie Grund und Boden. Könn't's ja mit dem Massensekretär sprechen. Der wird Euch schon an Rat geben.

Der Strombauer: Gut is. Recht is. Aber mit der Maschin' is no nit. Da wer'n ma erst warten. Sedo is do. Hunderttausend Kronen! Aus nit!

Des Strombauers Bruder (kommt).

Der Bruder: Guten Abend, alle miteinander. Ich möcht gern a Wörtl mit dir allein reden.

Der Strombauer: Was hast dem? G'wiß nit Gul's. Na, geht's auf'a, Kinder! (Enkel und Tochter ziehen ab.) — So schiaß los!

Der Bruder: Lieber Andreas, mir geht's net gut heuer.

Der Strombauer: I weiß, dei Frau is krank.

Der Bruder: Mei Frau is krank und mei Vieh is krank.

sten Widerstand. Der einzige von den Esierreichern, Ungarn und Deutschen erzielte Vorteil, der ungeheure Opfer kostete, war die Eroberung einiger Stellungen, die die Festigkeit unseres Widerstandes nicht vermindern. Nach einem zerstörerischen Feuer, das während der Nacht begonnen hatte und hierauf mit einer sehr großen Heftigkeit mit mächtigem Sperr- und Trommelfeuer fortgesetzt wurde, führten feindliche Massen einen doppelten Angriff gegen unsere Meletta-Stellungen aus. Der erste Angriff, der von Nordwesten aus unternommen wurde, nachdem mehrere Vorrückungsversuche von unserem Sperrfeuer aufgehalten worden waren, brach am Nachmittag im Abschnitt des Monte Sismol an den Südwesthängen des Meletta di Gallio endgültig zusammen, wo die Angreifer nach heftigen Kahlämpfen mit großen Verlusten abgewiesen wurden und einige Hundert Gefangene einbüßten. Der zweite Angriff, der von Nordosten aus unternommen wurde, wurde mit großen Streitkräften und mit Fähigkeit zwischen dem Monte Tondarecar und dem Monte Badeneche ausgeführt. Nach einem sehr erbitterten Kampfe, der bis in die ersten Morgenstunden andauerte, konnte der Gegner einige Gräben besetzen und wir gaben einige der am meisten vorgeschobenen Teile unserer Linie preis. — Bei Zenson an der Piave, wo die Aktion am lebhaftesten war, zerstörte eine unserer Sturmkompanien, die von der Artillerie wirksam unterstützt wurde, fünf vom Feinde an dieser Stelle errichtete Stege und griff den Gegner an, wobei sie ihm Verluste zufügte und einige Duzend Gefangene sowie Maschinengewehre abnahm.

Dem „Daily News“ zufolge versammelten sich am 4. d. M. die Führer der liberalen Partei im Unterhause und besprachen die durch Lansdownes Brief geschaffene Lage. Sie billigten den Geist des Friedens und gaben allgemein zu, daß es wünschenswert wäre, die Kriegsziele der Alliierten und die Bedingungen für die Beendigung des Krieges auszusprechen. Näheres darüber wird noch mitgeteilt werden. Von konservativer Seite wurde die Lösung ausgegeben, die Kriegsangelegenheiten ruhen zu lassen. — Im Unterhause wollte am 5. d. M. King über die Internierung des Russen Cicerin interpellieren und seine Freilassung beantragen, um ein besseres Verhältnis mit Rußland zu erzielen, verzichtete aber darauf über Wunsch der Regierung.

Der Sonderberichterstatter der „Agence Havas“ in Petersburg meldet: Die Regierung hat Georg Petrovskij zum Minister des Innern und Muranov zu dessen Gehilfen ernannt. — Das Dumagebäude ist von den Maximalisten und der Roten Garde besetzt worden, um zu verhindern, daß die Duma Sitzungen abhalte. Die Schlüssel zur Duma befinden sich in den Händen der Maximalisten. — Der Eisenbahnerausschuß erhielt die Meldung, daß es Kornilov in der letzten Nacht gelungen sei, mit vier Sotnien Kosaken aus Busevo, wo er gefangen gehalten wurde, zu entfliehen.

## Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Das kost' a Heidengeld. Und meine Wirtschaft hat net viel tragen heuer.

Der Strombauer: Weil du nix 'neinsteckst. Weil du noch immer so arbeit'st wie vor 30 Jahren.

Der Bruder: Wie kann i denn was 'neinsteden, wenn i selber nix hab. — I—f (nach einer Pause). I kam do heuer net a mal meine Hypothekarzinsen zahlen.

Der Strombauer: A so!

Der Bruder: Tausend Kronen brauchet i dazua.

Der Strombauer: Na und?

Der Bruder: Lieber Andreas! — — —

Der Strombauer: Ja, jekt bin i der liebe Andreas. Früher hast mi anders g'heißn.

Der Bruder: Wer soll einem denn helfen, wenn net der eigene Bruder? Du kannst es doch, dir is es doch leicht.

Der Strombauer: Wieso denn — leicht?

Der Bruder: Du hast doch so viel Geld!

Der Strombauer: Woher weißt denn du das?

Der Bruder: Das weiß doch das ganze Dorf.

Der Strombauer: A gute Wirtschaft hab' i, aber kein Bargeld.

Der Bruder: Aber geh! Na Geld! Und gar jekt! — Alle wissen do . . .

Der Strombauer: Was wissen's? Ham's eppa mein Brief g'lesen wie er no zua war? Kann das Postfrei'n durchs Kuwert durchlesen?

Der Bruder: Was für an Brief?

Der Strombauer (nach einer Pause): Na, i will dir's sagen. Weil i stolz drauf bin. Heut hab i a Geld. Weißt woher?

Der Bruder: Woher?

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Welchen Vorteil hat die Allgemeinheit von einem großen Erfolg der Kriegsleihe?

Der Vorteil eines großen Erfolges der Kriegsleihe für den Staat scheint auf der Hand zu liegen: Der Staat braucht Geld für die Kriegführung, und die Kriegsleihe ist der normalste Weg, ihm dieses Geld zu beschaffen. Das ist gewiß wahr, wie denn auch der moralische Wert des großen Zeichnungserfolges nicht zu verkennen ist. Die Milliardenzeichnungen beweisen einerseits das unerschütterliche Vertrauen der Bevölkerung auf den endgültigen Kriegserfolg und auf die finanzielle Gesundheit unseres Staatswesens, andererseits zeigen sie, daß unsere Vorräte noch nicht ausgeschöpft sind, daß die Geldquellen sich immer wieder von neuem füllen und daß wir den Krieg keineswegs aus Mangel an „Silberfugeln“ verlieren werden. An dieser Munition fehlt es uns nicht. Somit hebt ein großer Erfolg unser Prestige im Inland und im Ausland, er imponiert unseren Feinden und entmutigt sie, wenn sie sich auch den Anschein geben, als glaubten sie nicht an die Ehrlichkeit des Erfolges, als wären die Zeichnungen bloßer Schein. Aber wir wissen, daß es anders ist, und sie wissen es auch.

Aber man darf die Sache nicht so auffassen, als könnte der Staat den Krieg ohne Kriegsleihe überhaupt nicht führen, als wäre irgend ein Staat zum Frieden genötigt, wenn wenig Kriegsleihe gezeichnet würde. Ein großer Erfolg der Kriegsleihe kann kriegsverfürgend wirken, weil er im Auslande entmutigt, er kann aber nie kriegsverlängernd wirken; denn wenn die Kriegsleihen keinen Erfolg hätten, so könnte der Staat sich das erforderliche Geld auch auf anderen Wegen beschaffen. Wir sehen das ja bei verschiedenen feindlichen Staaten, deren Bevölkerung in bezug auf ihr Kapital nicht so vertrauensfreudig ist wie bei uns und in Deutschland; wir sehen das in Frankreich, Rußland und in Italien, wo nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Kriegskosten durch Kriegsleihen gedeckt ist, und dennoch führen diese Staaten den Krieg fort. Wie machen sie das? Sie führen harte Steuern ein, sie begeben Milliarden kurzfristiger Schuldscheine, die erst nach dem Kriege in Anleihe umgewandelt werden, und — sie lassen die Notendrucke arbeiten.

Von all diesen Auswegen ist nur der Steuerweg ein wirtschaftlich einwandfreier, vorausgesetzt natürlich, daß er gangbar ist, daß die Wirtschaft die Steuerbelastung trägt. In einem Lande, das so reich ist wie England und dessen Volkswirtschaft in der ersten Zeit des Krieges eher gestärkt als geschwächt wurde, ist es durchaus angemessen, einen möglichst großen Teil der Kriegskosten durch Steuern zu beschaffen. Auch wir haben ja allerlei Steuererhöhungen vorgenommen und suchen insbesondere einen Teil der Kriegsgewinne durch Steuern in Beschlag zu nehmen. Aber die anderen Arten der Kriegskostenbeschaffung, insbesondere die Inanspruchnahme der Notendrucke, sind volkswirtschaftlich sehr schädlich. Und die Hauptbedeutung eines großen Er-

folges der Kriegsleihe besteht demnach nicht so sehr darin, daß der Staat die Mittel zur Kriegführung erhält, als vielmehr darin, daß er von der Notwendigkeit enthoben wird, sich diese Mittel auf dem volkswirtschaftlich schädlichen Wege des Banknotenbrucks zu beschaffen.

Kein Staat hat in diesem Kriege auf die Hilfe der Notenbank ganz verzichten können, und auch wir haben namentlich in den ersten Monaten und gelegentlich auch später Milliardenanleihen bei der österreichisch-ungarischen Bank aufgenommen, das heißt Banknoten gedruckt. Diese Massenausgabe von Banknoten hat einerseits die Bilanz der Notenbank in Unordnung gebracht und viel zur Schwächung unserer Valuta beigetragen, andererseits ist sie eine der Hauptursachen der gewaltigen Teuerung, die alle Waren ergriffen hat. Es wäre zu umständlich, hier anzuführen, auf welchem Wege die Massenschöpfung von Banknoten die allgemeine Teuerung bewirkt. Es sei nur kurz hervorgehoben, daß, wenn der Staat von Anfang an sich die Kriegskosten nur durch Steuern oder durch volleingezahlte Anleihen beschafft hätte, die Teuerung nicht so arg geworden wäre. In diesem Falle hätten nämlich die kaufkräftigen ihre Kaufkraft auf den Staat übertragen, sie hätten nicht als Käufer auf dem Markte auftreten können, und die Nachfrage nach Waren wäre nicht wesentlich größer gewesen. Wenn aber der Staat einfach Banknoten druckt, so schafft er sich dadurch eine Kaufkraft, die bisher nicht vorhanden war, er tritt neben die bisherigen Käufer auf den Markt, die Nachfrage verdoppelt sich und die Preise müssen steigen.

Diese zu Kriegszwecken ausgegebenen ungedeckten Banknoten müssen beseitigt werden, wenn unsere Währung wieder gesund und die Preise, wenn auch nicht auf das frühere so doch auf ein halbwegs vernünftiges Niveau gebracht werden sollen. Es liegt ja in jedermanns Interesse, daß dies möglichst bald geschehe. Und dazu kann ein überlebensgroßer Erfolg der Kriegsleihe verhelfen. Wenn nämlich nicht nur, wie bisher, sogleich gezeichnet wird, daß die Kriegsbedürfnisse der nächsten Monate gedeckt sind, sondern weit mehr als bisher, so könnte dieses Plus des Ergebnisses der Anleihe verwendet werden, um einen Teil der Schulden an die Notenbank zu bezahlen und einen Teil des überschüssigen Notenumlaufes zurückzuziehen. Wenn dies gelänge, das wäre ein Erfolg, der allen Bürgern zugute kommt. Und möglich wäre es, wenn alle ihre Pflicht tun, Bürger und Bauern, mobiles und immobiles Kapital. Daß es möglich ist, zeigen doch allein die großen Geldmittel, die zur Spekulation an der Börse verwendet werden,

### (Rehabilitierungen von Nichtfronttauglichen.)

Seine Majestät der Kaiser hat genehmigt, daß ehemalige Offiziere (Offiziersaspiranten), die ihre Charge zur Vermeidung des ehrenrätlichen Verfalls abgelegt haben oder dieser infolge eines Ehrenratsbeschlusses verlustig geworden sind, wenn sie 1. infolge der erweiterten Landsturmpflicht oder darüber hinaus in militärischer Dienstleistung stehen, oder 2. auf Grund eines Superarbitrierungs (Musterungs)befundes frontdienstuntauglich befunden wurden, oder 3. im staatlichen oder militärischen

Der Strombauer: Meine Kriegsleihe' is m'r zogen worden.

Der Bruder (etwas neidisch und zögernd): Is 's so ausgegangen, wie sie's damals vorg'macht haben?

Der Strombauer: Grad a so. I hab jekt das Geld und mei Wirtschaft wird bald schuldenfrei.

Längere Pause.

Der Strombauer: Erinnerst du di no, wie du mi damals beleidigt hast? A Trottel, hast g'sagt, bin i, a leichtsinniger Schuldenmacher, daß i a Hypothek aufnimme wegn nix und wieder nix, nur daß i dem Staat a Geld lei'h'n kann, der mir's nit zurückzahlen wird und a sane Zinsen. A Kriegsverlängerer bin i, hast g'sagt, a Kriegsbeher und obendrauf a Narr, der den Leuten alles glaubt, was sie daherreden.

Der Bruder: „Ja, wer hätt' si denn denkt, daß so a Wanderlehrer, der herum'schickt wird, daß er zu die Leut' red't, die Wahrheit red't und daß er a Bauernsach' besser versteht als a Bauer.“

Der Strombauer: I hab ja dem Lehrer nit allein glaubt. Mir hat sehr g'fallen, was er g'sagt hat. Aber er hätt' ja zahl't sein können. Aber i hab g'geh'n, daß die reichen Leut' in der Stadt, die Fabrikanten und die Banken Millionen und Millionen dem Staat g'lichen haben. Die wer'n do net so dumm sein, hob' i m'r g'sagt. Die wer'n do wissen, was sie tun. Die wer'n do ihr Geld net hergeb'n, wenn's glauben, daß der Staat nix zahlen wird. Und darum hab i so 'tan, wie 's der Lehrer g'ratet hat.

Der Bruder: Ja, wer dös hätt' wissen können.

Der Strombauer: Und damit hat mei Glück ang'fangen. I hab mi seitdem mehr interessiert dafür, wie 's

dem Staat geht und was die Leut' schreiben und reden. Und damals is die Red um'gangen, daß, wenn m'r den Krieg glücklich überstehen sollten, der Bauer nicht mehr weiterarbeiten darf wie früher, sondern daß er dazu'schau'n muß, daß der Boden mehr hergibt, daß die Leut' n'as 'essen haben, daß er si umschau'n muß wie sie 's anderswo machen. Und was i von die Zinsen der Kriegsleihe' net braucht hab für die Hypothek, das hab i als a g'fundenes Geld ang'schaut und hab mir dafür Werkzeug kauft, wie die Pächter, und Dünger und solchene Sachen. Und der Boden hat mehr hergeben, und i hab mir bald da, bald dort a Stück Feld dazukaufen können, daß i der größte Bauer im Dorf wor'n bin. Und heut is das G'schäft fertig wor'n, und i hab, was i hab, und no 100.000 Kronen extra. Und die andern Leut' im Dorf ham's m'r nachg'macht. Nur du net. Du hast im Krieg mehr verdient als i, du hast mehr Grund g'habt. Aber wo is das hinkommen? Du willst nix wissen von die modernen Sachen, hast du allerweil g'sagt. Es wer'n do alle Narren lehtlich zugrund geh'n. Na und jekt?

Der Bruder: Ja, wer hätt' dös wissen können?

Der Strombauer: Und jekt frag i: Wer war damals der Trottel? I oder du?

Der Bruder: Na, du warst net dumm, lieber Andreas.

Der Strombauer: I frag net, wer la Trottel war. I frag: Wer war der Trottel?

Der Bruder: Also meinewegen, i war's.

Der Strombauer: Also, weil du die Wahrheit g'sagt hast, will i dir die 1000 Kronen lei'h'n. Mit ohne Sicherheit. Aber lei'h'n mir' i Dir's.

Interesse dem Frontdienst nicht zur Verfügung gestellt werden konnten, in berücksichtigungswürdigen Fällen ohne Frontdienstleistung im Sinne des mit Entschließung weiland Kaiser Franz Josefs vom 5. April 1915, (N.M.-Erlaß Präf. Nr. 6902 vom 19. April 1915) genehmigten abgefürzten Verfahrens der Rehabilitierung unterzogen werden dürfen.

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant des JSM 28 Johann Satala in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde das Militärverdienstkreuz 3. Kl. mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Die Stadtgemeinde Wölling hat anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Karl I. in den Tagen d. 16., 17. und 19. August l. J. eine Kaiserfeier veranstaltet, deren Reinertragnis im Betrage von 600 K mit der Widmung für erblindete slowenische Krieger der kranischen Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger zur bestimmungsgemäßen Verwendung überwiesen wurde.

— (Die siebente österreichische Kriegsanleihe.) Bei der Laibacher Kreditbank in Laibach wurden bis einschließlich 8. d. M. von 593 Parteien 6.884.200 K. auf die siebente österreichische Kriegsanleihe subskribiert. Unter anderen haben weiters gezeichnet: Angela Kovac in Laas 12.000 K.; Franz Tome in Laibach 5000 K.; Dr. Alois Braunseich in Laibach 5000 K.; die Melina hranilnica in Stein für ihre Parteien weitere 48.500 K.; die Občina hranilnica in Landstraj 100.000 K.; die Kolinska tovarna in Prag 30.000 K.; Janny Zebre, Oberlehrersgattin in Altemarkt bei Laas, 3000 K.; Antonie Zagar in Maribor 4000 K.; Johann Pangerc in Celso bei Veldes 2000 K.; die Schulleitung in Linje 2000 K.; Franziska Dollnar in Laibach 2000 K.; die Posojilnica in Zirknitz 38.000 K.; Johann Grabner in Kostebnica, Post Bače bei Ljutai, 3000 K.; Alois Kos, Besitzer in Babregnit, Post Media-Isaf, 2000 K.; Vinzenz Polc, Besitzer in Arzise, Post Media-Isaf, 1000 K.; Franz Hrsic, l. l. Steuerverwalter in Laibach, 1000 K.; Franz Rajdic, l. l. Bezirksobstlerarzt in Voitsch, im Wege der Posojilnica in Voitsch 1000 K.; Martin Rozina in Zbersel, Post Zbriva, 1000 K.; im Wege der Posojilnica in Madmannsdorf: das Gemeindecamt Hilsch 2000 K.; Leopold Fürstner in Madmannsdorf weitere 500 K.; Dr. Gabriel Socevar, l. u. l. Regimentsarzt in Friejach, 300 K.; Josef Urbas in Unterloitsch 1000 K.; die Marijina bratovsina in Laibach 1000 K.; Kaspar Dublovič in Bocheiner Feitritz 1000 K.; Franz Rozanc, Besitzer in Driff, Post Media-Isaf, 3000 K.; bei der Filiale in Klagenfurt weiters: die Gemeinde Redborovnica 5000 K., Mojna Mozna in Medburg 1000 K., Barbara Kovac in Griffen 200 K., Maria Slavonik in Klagenfurt 300 K., die Hranilnica in posojilnica pri M. D. n. jezernu in Präwald 5000 K., J. Pabie in Präwald 2000 K., Mathias Neuer in Präwald 2000 Kronen, Franz Broman in Strazisce 2000 K., die Hranilnica in posojilnica in Mainach 30.000 K., Julius Podgimel in Klagenfurt 10.000 K., Anton Schuler in Ribista gora 1000 K., Elisa Karnicnik in Libic 5000 K., Simon Walle in Mühsdorf 1000 K., Barbara Müller in Mühsdorf 1000 K., Anton Lobšin, Feldkurat in Klagenfurt, 500 K.; bei der Filiale Görz (derzeit Laibach): Vaclav Mys aus Görz 6000 K., Andreas Novan in Col bei Wippach 10.000 K.; durch die Hranilnica in posojilnica in Kirchheim: Johann Peterneß in Kirchheim 2000 Kronen, Johann Skvarca in Navne 1000 K., Franz Stucin in Celso 1000 K., Marianna Roviner 1000 K.

— (Ein Wink für Weihnachtseinkäufe.) Das Kriegshilfsbureau des Ministeriums des Innern, welches demnächst seine Verkaufstätigkeit einstellt, verfügt noch über verschiedene offizielle Kriegsfürsorgegegenstände, die sich als Weihnachtsgeschenk vorzüglich eignen. Die Preise sind trotz des Kriegsfürsorgezuschlages vielfach billiger als jene ähnlicher Artikel im Handelsverkehr, weil das Kriegshilfsbureau seine Waren in den ersten Kriegsjahren, also noch billig eingekauft hat. Die Nachfrage nach den Kriegsfürsorgegegenständen ist eine sehr rege, da viele noch vor Abschluß der Verkaufstätigkeit des Kriegshilfsbureaus Gegenstände zu erwerben suchen, die nach dem Krieg nicht nur historisches Interesse, sondern auch vielfach erhöhten Sammelwert besitzen werden. Als Weihnachtsgeschenke eignen sich besonders: Das unvergängliche Bilderbuch 3 K., Herren- und Damen-Leder-

geldbörsen 4 K., Zigarettenboxen 3 K bis 25 K, Briefpapierkasten 4 K., Pfeifezeichen 1 K., Binatbänder, weilers verschiedene Kinderpiele, Schuhbedarfsartikel, Ledergegenstände, Glaswaren usw. Auch die beliebten offiziellen Kalender 1918 (3 K 50 h) sind zu erwähnen. Es sind diesmal vier Ausführungen, und zwar ein Tagesabreißkalender und drei verschiedene Wochenvermerkalkender zu haben. Der hübsche Trachtenalmanach (Portemonnaie-Kalender 1918) 1 K., findet allseits Beifall. Das ausführliche Verzeichnis sendet auf Verlangen kostenlos die Betriebszentrale des Kriegshilfsbureaus in Wien, I., Salvatorgasse 12, an welche auch schriftliche Bestellungen zu richten sind.

— (Abgabe von Schweinen an Gastwirte.) An Gastwirte werden die Schweine morgen von 8 bis 9 Uhr vormittags an der Poljanstraße 15 abgegeben werden.

— (Die Karioffelsabgabe für den ersten Bezirk) wird in der mitgeteilten Ordnung nicht morgen, sondern am Montag stattfinden.

— (Auf die Brotkarten Nr. 38) ist das Brot im Kriegsverkaufsladen Podboj, Petersstraße, erhältlich.

— (Schlachtfleischabgabe.) Parteien mit den roten Legitimationen ohne A erhalten heute nachmittags in der Josefskirche Schlachtfleisch in folgender Ordnung: von 1 bis halb 2 Uhr Nr. 1—200, von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 201—400, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 401—600, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 601—800, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 801 bis zum Ende. — Von halb 4 Uhr bis 4 Uhr erfolgt selbst die Abgabe von Schlachtfleisch auf die roten und gelben Legitimationen A. Das Kilogramm kostet 4 K.

— (Fleischabgabe für Waiisch.) Parteien mit den gelben Legitimationen B und C erhalten heute noch in der Fleischbau-Strik in Waiisch Minderfleisch in folgender Ordnung: Legitimationen B: von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1—100, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 101—200, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 201 bis zum Ende; Legitimationen C: von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 1—100, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 101—200, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 201—300, von 5 bis halb 6 Uhr Nr. 301—400, von halb 6 bis 6 Uhr Nr. 401 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Die Mitglieder des Kriegsverbandes.) d. i. Mitglieder der Konsumvereine und Fabrikarbeiter, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihre Brot- und Mehlkarten in jenem Konsum, bezw. in jener Brot- und Mehlausgabestelle abzuliefern haben, wo sie als Mitglieder des Kriegsverbandes eingetragen sind. Die Karten sind sofort am Freitag abzuliefern, damit die Approvisionierung auf Grund der abgegebenen Karten der betreffenden Brotausgabestelle das Brot anzuweisen vermag.

— (Torfstreu.) Die Futtermittelzentrale in Wien hat in Holland größere Mengen Torfstreu angekauft, wovon einen Teil auch das Land Krain erhalten kann. Da heuer ein großer Streumangel herrscht, werden sicher auch unsere Landwirte, landwirtschaftlichen Züglern und Genossenschaften Torfstreu bestellen wollen. Der Preis für 100 Kilogramm Torfstreu würde in Laibach zirka 20 K betragen. Da die Bestellungen sofort anzumelden sind, machen wir die Interessenten auf den obigen Anlauf mit der Aufforderung aufmerksam, ihre Bestellungen bei der Landesfuttermittelstelle für Krain in Laibach unverzüglich anzumelden. Die Torfstreu wird vagonweise und gegen Voreinsendung des Kaufpreises abgegeben werden.

— (Wie biegen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehre vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenanfuhrung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu bedenken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von

Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur Tragfähigkeit des Wagens voll auszunutzen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Ausgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegungsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Aus dem Stadtschulrate.) Über die am 20. November abgehaltene ordentliche Stadtschulratsitzung erhalten wir nachstehenden Bericht: Der Vorsitzende konstituiert die Beschlusfähigkeit, eröffnet die Sitzung und teilt mit, daß die Laibacher Schulschule am 1. November den Namenstag Seiner Majestät des Kaisers mit einem festlichen Gottesdienste und am 18. November die glückliche Errettung Seiner Majestät des Kaisers mit einem festlichen Dankgottesdienste begangen habe sowie daß sie morgen einem Frauergottesdienste nach Verlaß Seiner Majestät Kaiser Franz Josef I. beizuwohnen werde. — Der Schriftführer trägt die wesentlicheren im laufenden Wege erledigten Geschäftssachen vor, die zur Kenntnis genommen werden. — Das Protokoll der letzten ordentlichen Sitzung vom 29. September wird genehmigt. — Gesuche mehrerer Lehrpersonen um längere Krankschulbewilligungen werden dem l. l. Landeschulrate mit dem Antrage auf Stattgebung vorgelegt. — Dem definitiven Lehrer Franz Karst wird die Stelle, der definitiven Lehrerin Johanna Cegnar die zweite, der nunmehr definitiven Lehrerin Maria Erdmann die erste (prov.) Dienstalterszulage zuerkannt. — Dem l. l. Landeschulrate wird der Antrag unterbreitet, werden, unter den zuwandelnden Verhältnissen auch im Jahre 1918 von der Abhaltung der l. l. Bezirkslehrerkonferenz abzusehen. — Betreffs Wiederaufnahme von bereits entlassener Schulschule in die Alltagschule wird dem l. l. Landeschulrate Stellungnehmend Bericht erstattet und bei der Gelegenheit eine rigorosere Behandlung der Sache an vorzeitige Entlassung aus der Alltagschule in Erwägung gezogen. — Die Berichte über die Inspektion der Privatnabenvollschule bei den Salesianern und der Dritten städtischen Anabenvollschule für das Schuljahr 1916/17 werden zur Kenntnis genommen und sind dem l. l. Landeschulrate behufs endgültiger Genehmigung vorzulegen. — Der Bericht über die Tagesheimstätten für das Verwaltungsjahr 1916/17 wird zur Kenntnis genommen und höheren Ortes unterbreitet. — Der Bericht über die Einrichtung des erweiterten Unterrichts an der Ersten, Zweiten, Dritten und Vierten städtischen Anabenvollschule und an der städtischen achtklassigen slowenischen und an der städtischen achtklassigen deutschen Mädchenvollschule anlässlich der Wiedergewinnung des Gebäudes der Zweiten städtischen Anabenvollschule zu Schulzwecken wird genehmigt und dem l. l. Landeschulrate vorgelegt. Bei diesem Anlasse werden an den beiden Schulen mehrere Lehrstellen provisorisch und suppletorisch gegen nachträgliche Genehmigung des l. l. Landeschulrates besetzt. — Die Protokolle der diesjährigen Lehrerkonferenzen werden zur Kenntnis genommen und sind dem l. l. Landeschulrate vorzulegen. — Hierauf werden noch einige administrative und ökonomische Angelegenheiten erledigt, worauf die Sitzung durch den Vorsitzenden geschlossen wird.

— (Tödlicher Eisenbahnunfall.) Am verfloffenen Sonntag nachmittags wurde der Infanterist Georg Pucal auf dem Vorbahnhof der Staatsbahn in Unter-Sista beim Verschub, als er trotz Warnungsrufes eines Verschubarbeiters das Geleise überschreiten wollte, von der Lokomotive erfasst. Er geriet dabei mit dem Kopfe unter die Maschine und blieb tot liegen.

Verlangen Sie und lesen Sie Montag den 10. die neue Montagszeitung

# 10 Heller. Deutscher Montag. 10 Heller.

Der große Wegener-Film „Hans Truh im Schlaraffenland“ im Kino Central im Landestheater. Ganz besonderes Interesse wird dem Wegener-Film „Hans Truh im Schlaraffenland“, ein Märchenpiel in vier Abteilungen, entgegengebracht. Dieser in seiner Art einzige Film, der von einem Hauche des reformierten Geistes Wegeners durchweht ist, veranschaulicht einen schönen, dichterischen Gedanken, der ins Märchenhafte greift und durch die sinnbildliche Bearbeitung noch besonderen Reiz erhält. Das Märchen vom Schlaraffenland ist ja allbekannt und wird seine Anziehungskraft auf das Publikum nicht verfehlen. Aber nicht nur für Geist und Gemüt allein ist in diesem Filmwerk gesorgt, auch das Auge kommt auf seine Rechnung. Der denkende Mensch sowie der, der das Hauptaugenmerk auf kunstverständige Aufmachung legt, wird angenehm überrascht. Da die Hauptrollen in Wegeners Händen selbst und in denen der entzückenden Lydia Salomanovas liegen, so kann man sich einen Begriff von der vollendeten Darstellung machen. Dieser Film ist ein Meisterwerk der Kinematographie. — Vorführungen heute Freitag um halb 6, 7 und halb 9 Uhr abends (um halb 6 auch für Jugendliche); morgen Samstag und Sonntag um halb 11 Uhr vormittags, 3, halb 5 Uhr nachmittags sowie um 8, halb 8 und 9 Uhr abends. — Morgen Samstag und Sonntag Vorverkauf der Plätze an beiden Kassen von 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 7. Dezember: Großes Nordist-Sensationsprogramm: „Die rote Nacht“, großes Nordist-Sensationschauspiel in vier Akten mit Karen Sandberg. „Der Übermann“ ist ein Lustspielschlager in einem Akte mit Lauritzen, Stribold und Buch. Das Programm spielt bis Montag den 10. d. Für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

## Der Krieg.

Telegramme des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Österreich-Ungarn.

10 Tage Waffenruhe.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember. Die bevollmächtigten Vertreter der obersten Heeresleitungen von Deutschland, Österreich-Ungarn, der Türkei und Bulgarien haben am 5. Dezember mit den bevollmächtigten Vertretern der russischen obersten Heeresleitung eine Waffenruhe von zehn Tagen für sämtliche gemeinsamen Fronten schriftlich vereinbart. Der Beginn ist auf den 7. Dezember, 12 Uhr mittags, angesetzt. Die zehntägige Frist soll dazu benützt werden, die Verhandlungen über den Waffenstillstand zu Ende zu führen. Zur mündlichen Berichterstattung über die bisherigen Ergebnisse haben sich zahlreiche Mitglieder der verschiedenen Abordnungen auf einige Tage in die Heimat begeben. Die Kommissionsitzungen dauern fort.

### Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 6. Dezember:

#### Östlicher Kriegsschauplatz:

Gestern wurde zwischen Rußland und den Verbündeten eine zehntägige Waffenruhe vereinbart. Beginn für alle russischen Fronten am 7. Dezember 12 Uhr mittags. Die Waffenstillstandsverhandlungen dauern fort.

#### Italienischer Kriegsschauplatz:

Der Feind erlitt auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden eine schwere Niederlage.

Am 4. d. früh brachen nach mächtiger Artillerievorbereitung, an der auch deutsche Batterien mitwirkten, die Truppen des Feldmarschalls Conrad von Höbendorf zum Angriff gegen die Gebirgsstellungen des Meletta-Ge-

bietes vor. In gewaltiger Überhöhung angelegte, reich ausgerüstete Abwehreinrichtungen stützten die mit aller Zähigkeit geführte Verteidigung. Hoher Schnee und strenge Kälte erschwerten das Vorwärtkommen, aber eine sorgfältige Angriffsvorbereitung und die Tapferkeit unserer aus allen Teilen Österreichs und Ungarns stammenden Angreifer wußten jedweder Gegenwirkung Herr zu werden.

Vorgestern früh fielen der Monte Badelecci und der Monte Fondarecar, um Mittag stand das Kaiserjägerregiment Nr. 3 an dem Monte Miela, gegen Abend brach vor unserem umfassenden Ansturm der italienische Widerstand an der Meletta zusammen.

Die von Balfagna heranzustrebenden Verstärkungen des Gegners wurden durch die östlich der Brenta stehenden Batterien in der Flanke gefaßt.

In den gestrigen Morgenstunden verlor der Feind nach erbittertem Ringen den Monte Zomo und die Rückhaltstellung bei Foza. Um 2 Uhr nachmitt. streckte die seit 24 Stunden völlig eingeschlossene tapferere Besatzung auf dem Monte Castelgomberto die Waffen. Alles Gelände nördlich der Frenzela-Schlucht ist in unserer Hand.

Nebst großen blutigen Opfern büßten die Italiener in diesen zwei Tagen über 11.000 Mann an Gefangenen und über 60 Geschütze ein. Unsere Verluste sind dank unserer geschickten Kampfführung gering.

Bei Jenon, wo wir seit Wochen auf dem westlichen Biade-Weer stehen, hielt am 4. d. das auf allen Kriegsschauplätzen hervorragend bewährte Egerländer Infanterieregiment Nr. 73 einem mehrstündigen Anstürmen überlegener Kräfte siegreich stand.

Der Chef des Generalstabes.

Wien, 6. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: In der letzten Zeit hat im Gegenfaze zu den kurzen Meldungen der österreichisch-ungarischen Heeresleitung die offiziöse italienische Berichterstattung die wechselvollen Kämpfe im Gebiete der Sieben Gemeinden wiederholt zum Anlasse genommen, um Siegesnachrichten in die Welt zu setzen. Während es sich hierbei nur um die Durchführung heftiger Gegenangriffe gegenüber der zähe sich vorarbeitenden österreichisch-ungarischen Front handelte, welche meist unter schweren blutigen Verlusten der Italiener zusammenbrachen, holte am 4. Dezember früh Feldmarschall Freiherr von Conrad zu wichtigen Schlägen aus. Nach starker Artillerievorbereitung war es zunächst die 18. Infanteriedivision, welche beiderseits des Val Sugana-Tales vorgerückt und vom Primolano aus mit wichtigem Stoß die mit allen Mitteln ausgebauten Stellungen des Monte Badelecci jenseits des tief eingeschneiten Tales Satena dem Feinde entriß. Westlich anschließend erstürmten Tiroler Kaiserjäger den 1786 Meter hohen Monte Miela. Bereits am Abend des 5. Dezember fiel auch der von den Italienern aufs hartnäckigste verteidigte 1827 Meter hohe Monte Meletta in die Hand der stürmenden Truppen der ersten Armee. Vergeblich waren Versuche der Gegner, im Brenta-Tale Verstärkungen auf die bedrohten Höhen heranzuziehen, wirksamstes Jener der auf den Höhen östlich des Brenta-Tales postierten Artillerie empfing sie. Am 6. Dezember früh wurde der Angriff der österreichisch-ungarischen Truppen weiter vorgetragen. Der unmittelsbar nördlich der Straße Gallio-Foza gelegene Monte Zomo fiel. Truppen der 18. Infanteriedivision drangen, den hartnäckigen Widerstand des Feindes überwindend, in Foza ein und erreichten in südwärts andauernder Verfolgung am Abend hinter dem weichenen Gegner die nach Balfagna im Brenta-Tal führende Frenzela-Schlucht. Durch vorgehende österreichisch-ungarische Kolonnen abgeschnitten, ergab sich nachmittags die Besatzung des nördlich des Monte Meletta liegenden Castel Gomberto. Hier betrug die Wente allein 12 Geschütze. Vier Geschütze fielen in die Hand eines Batail-

lons 84., welches durch rajches Zugreifen die Sprengung der Serpentinestraße nördlich von Foza zu verhindern wußte, während sich die Gesamtzahl der erbeuteten Geschütze auf über 50 beläuft. Innerhalb zweier Tage wurden damit das ganze von den Italienern so kunstvoll ausgebaute Meletta-Massiv denjelden entrisen und die Gesamtsumme der von den Truppen der Heeresgruppe Freiherrn von Conrad seit November d. J. in diesem Raume eingebrachten Gefangenen auf über 20.000 erhöht.

Der Kaiser an der Südwestfront.

Wien, 6. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat sich heute früh an die Südwestfront begeben.

### Erklärungen des Grafen Czernin über das deutsch-österreichisch-ungarische Bündnis und die Friedensfrage.

Wien, 6. Dezember. Minister des Außern Graf Czernin führte im Ausschusse für auswärtige Angelegenheiten der ungarischen Delegation aus: Graf Tisza hat von dem deutschen Bündnis gesprochen und die Frage an mich gestellt, ob und wie weit wir in den Kriegszielen mit Deutschland einig sind. Ich kann diese Frage bejahend beantworten. Wir sind einig mit Deutschland, und zwar auf der Grundlage, die für Deutschland und Österreich-Ungarn gilt, auf der Basis des Verteidigungskrieges, welchen Staatssekretär von Kühlmann in einer seiner letzten Reden sehr klar präzisiert hat, indem er sagte: Es gibt kein Friedenshindernis als Elsaß-Lothringen. Allerdings dürfen wir, wenn wir unsere Lage mit der unseres deutschen Bundesgenossen vergleichen, das eine nicht vergessen, daß wir in gewisser Beziehung in einer besseren Lage uns befinden als er. Wir haben so gut wie unser ganzes Gebiet in unserem Besitz. Deutschlands Kolonien sind heute in Feindeshand, nun ist es selbstverständlich, daß Deutschland den Frieden nicht wird schließen wollen und können, bevor es nicht sicher ist, seine Kolonien zurückzuerhalten. Wenn mir nun von mancher Seite der Vorwurf gemacht wird, daß die „Schwäche“ meiner Politik, welche sich im Schlepptau Deutschlands befinde und wie diese Phrasen sonst lauten, daß diese Politik uns zwingt, den Krieg länger fortzusetzen, als es der Fall wäre, ja, daß wir für deutsche Eroberungen kämpfen müssen, so setze ich diesen Argumenten ein kategorisches Nein entgegen. Wir kämpfen für die Verteidigung Deutschlands ebenso gut wie Deutschland für die unsere. In dieser Beziehung kenne ich keine territorialen Grenzen. Wenn jemand fragt, ob wir für Elsaß-Lothringen kämpfen, so antworte ich: Jawohl! Wir kämpfen für Elsaß-Lothringen genau so wie Deutschland für uns kämpft und für Lemberg und Triest gekämpft hat. Ich kenne da keinen Unterschied zwischen Straßburg und Triest. Wenn in dem allgemeinen Kriegsbilde andere Konstellationen eintreten sollten, was nicht ausgeschlossen erscheint, und an anderen Fronten große Ereignisse vorgehen sollten, dann würde ich es, ich sage es offen und fühle mich hierbei eins mit Grafen Tisza, lebhaft begrüßen, wenn der Moment käme, in dem wir auch an anderen Fronten gemeinsam mit unserem Bundesgenossen kämpfen würden. Wenn es bei der Entente noch immer Leute gibt, welche im Glauben leben, es könnte ihnen gelingen, uns von unserem Bundesgenossen zu trennen, so kann ich nichts sagen als: Die das glauben, sind schlechte Psychologen und kindliche Gemüter. — Auf die Fragen Andrassy bezüglich Balona und Italien erklärte der Minister, Italien hätte diesen überflüssigen Krieg vermeiden und zu einem Arrangement gelangen können, welches es heute wohl in seinen kühnsten Träumen nicht mehr zu erreichen hoffen kann. Italien hat seitdem zwölf Schlachten und Hunderttausende an Toten verloren, es hat Milliarden an Werten und große Teile eigenen Bodens eingebüßt, die heute in unsere Hände fielen. Italien kann heute im besten Falle hoffen, den „Status quo ante bellum“ zu erreichen. Wenn Italien — ich sage es ganz offen, damit man es in Rom höre — den Krieg mutwillig fortsetzt, so wird es später einen schlechten Frieden bekommen. Das sind wir un-

Telegramme:

Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

# allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen auf Kassenscheine und Einlagsbücher am 30. November 1917 K 217,116.020.—.

Besorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:  
 Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.  
 Abhebungen können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.  
 An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.  
 Verwahrung und Verwahrung (Depôts) sowie Belehnung von Wertpapieren.  
 Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 52—48 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.  
 An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.  
 Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.  
 Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.  
 Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche Auskünfte und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

feren Truppen und unserem Hinterland schuldig. Sarcophagi möge es wissen: Ich habe nur ein Ziel und das heißt baldigste Erreichung eines ehrenvollen Friedens. Deshalb weigere ich mich, unseren Feinden Prämien auf die Kriegsverlängerung auszusprechen. — Bezüglich des Unterseebootkrieges stellt der Minister fest, daß er durch die Hinderung der Munitionszufuhr an der Ost- und Westfront den Gang des Krieges wesentlich beeinflusst hat und daß unsere Gegner gewaltig unter seiner Wirkung leiden. — Der Minister bespricht sodann die bevorstehende Kriegserklärung Amerikas und erklärt, daß diese am Kriegsergebnis nicht das Geringste ändern werde. Die heutige Rede Wilsons enthalte einen bemerkenswerten Fortschritt in der Richtung, daß er erklärt habe: Wir wollen Österreich-Ungarn in keiner Weise schädigen. — Weiters bespricht der Minister die Frage der Selbstbestimmung der Völker, angewandt auf die Nationalitäten der Monarchie. Jeder äußere Einfluß auf die innerpolitische Gestaltung unserer inneren Verhältnisse und jede internationale Lösung innerstaatlicher Fragen müsse mit aller Entschiedenheit abgelehnt werden. „Innerhalb der beiden Staaten der österreichisch-ungarischen Monarchie besitzen die einzelnen Nationalitäten durch verfassungsmäßige Einrichtungen gleichfalls Möglichkeiten zur Regelung ihrer Beziehungen. Andere Lösungsmöglichkeiten anzuerkennen, bin ich außerstande.“ — Die Rede des Außenministers fand lebhafteste Zustimmung, die sich am Schluß in lauten Beifallskundgebungen äußerte.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 6. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 6. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern: Im flandrischen Kampfgebiete nahm die Artillerietätigkeit am Abend wieder erheblich an Stärke zu.

Südlich und südwestlich von Moendres stürmten unsere Truppen die englischen Gräben und stießen bis über die von Bapaume auf Cambrai führende Straße vor.

Unter dem Eindruck unserer letzten Angriffserfolge und unter dem steten Druck von Norden und Osten räumte der Feind zwischen Moendres und Marcoing seine vordersten Stellungen und zog sich auf die Höhen nördlich und östlich von Flesquidres zurück. In scharfem Nachdrängen wurden die Dörfer Graincourt, Anneux, Cantaing und Royelles sowie die Waldhöhen nördlich von Marcoing genommen. Auf zehn Kilometer Breite haben wir unsere Linien bis zu vier Kilometer Tiefe vorgeschoben.

Auf seinem Rückzuge hat der Feind, soweit es die Zeit noch zuließ, die Ortschaften durch Brand und Sprengung zerstört. Die Trümmer dieser Dörfer und das zwecklos begonnene Zerstörungswerk an der nun dem Feinde wieder weit entrückten Stadt Cambrai sind die Spuren, die der Engländer von seiner mit so großen Hoffnungen begonnenen, mit einer Niederlage endenden Durchbruchschlacht bei Cambrai für lange Zeit auf Frankreichs Boden hinterläßt.

Die Verluste, die der Feind in den letzten Tagen besonders im Bourlon-Walde erlitt, sind außergewöhnlich hoch. Die Zahl der aus den Kämpfen bei Cambrai eingebrachten Gefangenen hat sich auf mehr als 9000, die Beute an Geschützen auf 148, an Maschinengewehren auf 716 erhöht.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

An der Ailette, in einzelnen Abschnitten der Champagne und auf dem östlichen Maas-Ufer zeitweilig verstärkte Feuerkraft. Nördlich von Zubincourt brachten Sturmtruppen von einem schneidigen Vorstoß gegen die französischen Gräben eine größere Anzahl von Gefangenen ein.

Gestern wurden im Luftkampfe und von der Erde aus 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger haben die Hasenanlagen von Calais sowie London, Sheerness, Gravesend, Chatham, Dover und Margate mit Bomben angegriffen. Große und zahlreiche Brände kennzeichneten ihre Wirkung.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Die bevollmächtigten Vertreter der obersten Heeresleitungen Deutschlands, Österreich-Ungarns, Bulgariens und der Türkei haben mit den bevollmächtigten Vertretern Rußlands für die Fronten von der Ostsee bis zum Schwarzen Meere sowie auf den türkisch-russischen

Kriegsschauplätzen in Asien Waffenruhe für die Zeit vom 7. Dezember 1917 12 Uhr mittags bis zum 17. Dezember 1917 12 Uhr mittags abgeschlossen. Die Verhandlungen zur Herbeiführung eines Waffenstillstandes werden in einigen Tagen fortgesetzt werden.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Der am 4. Dezember in den Sieben Gemeinden eingeleitete Angriff der Heeresgruppe des Feldmarschalls Conrad von Hötzendorf brachte große Erfolge. Österreichisch-ungarische Truppen haben die starken italienischen Stellungen im Meletta-Gebirge erklüftet und gegen mehrfache Gegenangriffe behauptet. Deutsche Artillerie hat an den Kämpfen mitgewirkt. Bisher sind 11.000 Italiener gefangen und 60 Geschütze erbeutet.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

Berlin, 6. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: 6. Dezember abends:

Südwestlich von Cambrai wurde Marcoing vom Feinde gesäubert.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Sindenburg und Ludendorff in Berlin.

Berlin, 6. Dezember. Das Wolff-Bureau meldet: Zur Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Hertling sind der Chef des Generalstabes von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister von Ludendorff in Berlin eingetroffen.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 6. Dezember. (Wolff-Bureau.) Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatze wiederum 12.000 Bruttoregistertonnen versenkt. Der Chef des Admiralstabes.

London, 4. Dezember. (Neuter.) „Daily Graphic“ meldet, daß der Postdampfer „Apapa“ der Elber-Demster-Linie versenkt wurde. Das Schiff erhielt zwei Torpedoschüsse. 80 Fahrgäste und Mitglieder der Besatzung werden vermißt. 120 Fahrgäste wurden gerettet.

Frankreich.

Die amerikanische Truppenhilfe.

Genf, 5. Dezember. „Journal de Genève“ erfährt aus Col de Roche, daß die amerikanischen Truppen das Grenzgebiet verlassen haben. Im Lager von Balabon halte sich kein einziger amerikanischer Soldat mehr auf. Die Artillerieregimenter, welche dort lagerten, seien an die Front abgegangen.

England.

Mitglieder des Oberhauses für einen Verständigungsfrieden.

Bern, 6. Dezember. „Daily News“ veröffentlicht einen Aufruf von Mitgliedern des Oberhauses, der offizielle Verhandlungen über einen Verständigungsfrieden befürwortet.

Rußland.

Große Kundgebungen in Petersburg anlässlich der Waffenstillstandsverhandlungen.

Bern, 6. Dezember. Der russische Mitarbeiter des „Bund“ berichtet: Petersburgische Blätter melden über große Kundgebungen, die anlässlich der Ankündigung von Waffenstillstandsverhandlungen in Petersburg veranstaltet wurden. Dem Petersburgischen „Dien“ zufolge soll der Nevskij-Prospekt in „Friedens-Prospekt“ umbenannt werden.

Der Chef des Marinegeneralstabes verhaftet.

Bern, 6. Dezember. Der russische Mitarbeiter des „Bund“ meldet: Auf Befehl des Rates der Beauftragten des Volkes wurde der Chef des russischen Marinegeneralstabes Graf Kapnisi verhaftet, weil er die Beamten seines Resorts zum Aufstande gegen die neue Regierung aufgehetzt hatte.

Ein selbständiger Staat Estland.

Kopenhagen, 6. Dezember. „Berlingske Tidende“ meldet aus Gaparanda: Der estländische Landtag beschloß die

Einberufung einer konstituierenden Nationalversammlung, die über die Bildung eines selbständigen Staates Estland Beschluß fassen soll. Gleichzeitig beschloß der Landtag, daß die höchste Macht gegenwärtig in seinen Händen liege. Er erließ einen Aufruf an alle estländischen Soldaten, worin er den Ernst der Lage des Landes schildert und die Soldaten auffordert, sofort in die Heimat zurückzukehren und sich dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 5. Dezember. Das Hauptquartier teilt mit: Sinai-Front: Die Kampfhandlungen beschränkten sich auf mittelstarkes Artilleriefuer an verschiedenen Stellen der Front. Die schon gemeldeten Kämpfe um Bet ur-el-Zofa waren sehr erbittert. Der Feind erlitt schwere blutige Verluste. Drei Offiziere und 45 Mann wurden als Gefangene eingebracht. — Bei den übrigen Armeen keine besonderen Ereignisse.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Das Kriegsbudget.

Amsterdam, 5. Dezember. Das Neuter-Bureau meldet aus Washington: Das dem Kongreß vorgelegte Finanzbudget, das als das größte der Vereinigten Staaten bezeichnet wird, fordert 13,5 Milliarden Dollar, und zwar 11 Milliarden für den Krieg. Auf die Armee entfallen 6815 Millionen, auf die Flotte 1014 Millionen, auf den Signaldienst einschließlich des Flugdienstes 1138 Millionen Dollar, in welchem Betrage die bisher bewilligten Ausgaben von 640 Millionen für die Luftflotte eingeschlossen sind.

Die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn.

Rotterdam, 6. Dezember. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten des amerikanischen Senats änderte

Erster Laibacher Beamtenwirtschaftsverein

reg. Gen. m. b. H. in Liquidation.

Einladung

zu der

Samstag den 15. Dezember d. J. um halb 8 Uhr abends in der Restauration Mrak, Rimska cesta stattfindenden

Generalversammlung

Tagesordnung:

- 1.) Bericht über den Rechnungsabschluß 1916.
- 2.) Bericht über die Revision.
- 3.) Event. Wahlen in den Aufsichtsrat.
- 4.) Allfällige Anträge.

Im Falle der Beschlussfähigkeit findet eine Stunde später eine neue Versammlung mit derselben Tagesordnung mit Beschlusskraft ohne Rücksicht auf die Anzahl der Teilnehmer statt (§ 25. der Statuten).

Laibach, den 7. Dezember 1917.

3344 Der Liquidationsausschuß.



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter 162 Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 52-48

Aktienkapital:  
170.000.000 Kronen.  
Bildeinlagen gegen Einlagsbücher und im Konto-Korrent; Gewährung von Krediten, Eskompte von Wechseln etc.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen  
in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe  
Prešerengasse Nr. 50. 1890 52-48

Reserven:  
103.000.000 Kronen  
Kauf, Verkauf und Belehnung von Wertpapieren; Börsenordres; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Holratskautellen etc.

keine Kriegserklärung, die ursprünglich gegen sämtliche Verbündete Deutschlands lautete, dahin ab, daß nur mit Österreich-Ungarn der Kriegszustand eintreten soll. Die Annahme des Antrages kann als sicher gelten. Wilson erklärte einem Kongreßmitglied, die Kriegserklärung an die Monarchie müsse deshalb erfolgen, weil man amerikanische Truppen an die italienische Front schicken müsse.

Washington, 5. Dezember. (Neuter.) Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hat sich für die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn ausgesprochen.

Washington, 5. Dezember. (Neuter.) Wilson erklärte in einem Gespräche mit einem Kongreßmitgliede, daß er die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn deshalb empfohlen habe, weil es notwendig werden könnte, amerikanische Truppen nach Italien zu schicken.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

K. k. priv. allgemeine Verkehrsbank in Wien.

Stand der Geldeinlagen gegen Kassascheine und Einlagsbücher am 30. November 1917:

K 217,116.020.— 3348

**Zum**  
**Wiederaufbau von Görz**

**5 % ige**  
**Anteilscheine**  
des gemeinnützigen  
**Wohnungsfürsorgevereines**  
r. G. m. b. H.  
in 3259 3-2  
**Graz und Görz**  
à K 50.— à K 100.— à K 150.—  
Verkaufsstelle  
**H. k. priv. Steierm. Escomptebank, Graz.**  
Wohnungsfürsorgeverein  
r. G. m. b. H.  
**Graz, Auersperggasse 14.**

**Ein Volksmittel.** Als solches darf der als schmerzstillende, Muskel und Nerven kräftigende Einreibung bestbekannte „Mollis Franzbranntwein und Salz“ gelten, der bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen allgemeinste und erfolgreichste Anwendung findet. Preis einer Flaße K 3-20. Täglicher Versand gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Mollis u. f. Hoflieferant, Wien, I., Tuchlauben 9. In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. 2447 2

**Philharmonische Gesellschaft. Deutscher Singverein.**

**Einladung**

zur Gesangsprobe, Montag den 10. Dezember um 8 Uhr abends in der Tonhalle.

➔ **Männer- und Frauenchor.** ➔

Der Vereinsvorstand.

3346 **Böhmische Industrial-Bank.**

Der Geldeinlagensaldo betrug Ende November 1917:

**K 209,707.065-70.**

**Aufruf!**

Gibt es in ganz Laibach eine edle, uneigennützig Seele, welche bereit wäre, einer ungenannt sein wollenden Witwe, welche in bedrängter Lage ist, mit 1000 Kronen auszuhelfen, für rückständige Zinsen und Verzugszinsen, da ihre Existenz bedroht ist. Gott lohnt jede gute Tat, selbst wenn der Spender seinen Namen nicht auf die große Glocke hängt.

Herzlichst erbeten unter Chiffre „**Weihnachten 1917**“ an die Administration dieser Zeitung. 3309 2-2

Statt jeder besonderen Anzeige.



Unsere innigstgeliebte, gute Mutter, resp. Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

**Maria Terdina**

**Kaufmannswitwe**

ist heute den 5. Dezember nach längerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 78. Lebensjahre sanft entschlafen.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 7. d. M. um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause Alter Markt Nr 2 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, den 5. Dezember 1917.

**Franz Terdina**, Kaufmann; k. k. Hauptmann i. d. Ev, derzeit im Felde,  
**Josefine Walker, Auguste Terdina**, Kinder.

**Hans Walker**, Oberfinanzrat, Schwiegersohn. — **Grete Terdina**, Schwiegertochter.

**Greti Terdina**, Enkelin.

**Kranzspenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.**

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

3341

**Theodor Haas von Kattenburg**, k. u. k. Korvettenkapitän, gibt im eigenen sowie im Namen aller Verwandten tiefbetrübt die traurige Nachricht vom Hinscheiden seiner innigstgeliebten, teuersten Mama, Ihrer Exzellenz Frau

**Sidonie Haas von Kattenburg**

**Feldmarschalleutnants-Witwe**

die am 5. Dezember l. J. um 9 Uhr vormittags nach langem schweren mit Engelsgeduld getragenen Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die teure Hülle der unvergeßlichen Verblichenen wird Freitag den 7. d. M. um halb 4 Uhr nachmittags in der Leichenhalle zu St. Christoph feierlich eingesegnet und sodann provisorisch auf dem Friedhof zum Heil. Kreuz beigesetzt werden.

Die Überführung nach Wien ins eigene Grab wird zu einem späteren Zeitpunkt stattfinden.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach, am 5. Dezember 1917.

Friede ihrer Asche!

Städtische Bestattungsanstalt in Laibach.

# Amtsblatt.

3. 36.246/17. 3340 3-1

## Grundmachung.

Die Erträgnisse der Adelsberger Grotten- und der Franz Metelkovichen Invaliden-Stiftungen für das Jahr 1918 je mit 75 K 60 h sind stiftungsgemäß am 11. März 1918, d. i. an dem Tage des in das Jahr 1857 fallenden Besuchs der Adelsberger Grotte durch weiland Ihre Majestäten Kaiser Franz Josef I. und Kaiserin Elisabeth, an im Allerhöchsten Dienste invalid gewordenen Krieger zu verteilen, welche in einem Invalidenhanse nicht untergebracht sind.

Zum Gemisse der Adelsberger Grottenstiftung sind in Adelsberg gebürtige, zum Gemisse der Franz Metelkovichen Stiftung in Raffensuß gebürtige, dann bei Abgang solcher in Krain überhaupt gebürtige Invaliden berufen. Gesuche um Beteiligung aus den Erträgnissen dieser beiden Stiftungen sind mit dem Geburtsjahre, dem Nachweise über die geleisteten österreichischen Kriegsdienste, die Zuverlässigkeit, die Vermögens- und Einkommenverhältnisse zu belegen und im Wege der politischen Bezirksbehörden bis zum

20. Jänner 1918

bei der k. k. Landesregierung einzubringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 4. Dezember 1917.

St. 36.246/17.

## Razglas.

Doneske invalidskih ustanov Postojnske jame in Fran Metelkove za leto 1918 vsaka v znesku 75 K 60 h je po ustanovili dne 11. marca 1918, na tisti dan, ko sta Njiju Veličanstvi cesar Franc Jožef I. in cesarica Elizabeta leta 1857. posetila Postojnsko jama, razdeliti vojakom, ki so v Najvišji službi onemogli, pa niso nastanjeni v nobeni invalidski hiši.

Pravice do ustanove Postojnske jame imejo v Postojni rojeni, pravico do Franciška Metelka ustanove pa v Mokronogu rojeni in kadar teh ni, na Kranjskem sploh rojeni invalidi.

Prošnje za podelitev dohodkov iz obeh ustanov, katerim ima biti pridejan rojstni list, dokazilo o prebiti avstrijski vojaški službi, o invaliditeti in o premoženjskih in dohodninskih razmerah je vložiti po političnih okrajnih oblastih do

20. januarja 1918

pri deželni vladi.

C. kr. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 4. decembra 1917.

## Für Amateur-Photographen!

Lechners Vergrößerungs-, Verkleinerungs- und Reproduktionskamera

aus Nußbaumholz, polit., samt einer Kassette, mit kompletten Sätzeinlagen, einem Salonstativ, einer Amateur-Heißsatiniermaschine, einem Laboratoriumskoffer und vielen anderen photographischen Vorrichtungen, alles fast ganz neu, zerlegbar,

ist preiswürdig zu verkaufen.

Auskünfte erteilt aus Gefälligkeit die Administration dieser Zeitung. 3326 2-2

## Eine möblierte

# Wohnung

mit zwei bis drei Zimmern und Küche samt Zugehör

wird sogleich oder zum 1. Jänner zu mieten gesucht.

Adressen sind in der Administration dieser Zeitung abzugeben. 3318 3-2

# Apfelwein

3257 zirka 140 Hektoliter 2

verkauft bei Abnahme des ganzen Quantums preiswert

Hubert Galle, Post Bad Neuhaus bei Cilli.

# Stärke - Ersatz!

Ein vollwertiger Ersatz für Wäschestärke,

macht die Wäsche schneeweiß, steif und glänzend, ohne dieselbe anzugreifen. Ein Probekarton = 130 Säckchen K 30-. 10 Kartons K 270- ab Prag per Nachnahme. 3279

A. Tosek, 6-2 Prag - Kgl. Weinberge Nr. 1274/L.

# ! KORKE!

Zahle für ganze, nicht gerissene, gebrauchte Flaschenkorke K 35- per Kilo, für fehlerlose, ganze Champagnerkorke K 1.20 per Stück und übernehme jedes Quantum 3221 gegen Nachnahme. 7-5

R. Kohn, Prag, Karolinenthal 496.

Kohnsteins 2730 10-10

# Tee-Ersatz

mit Rum- u. Zitronengeschmack

1 kg genügt zu 400 Tassen feinsten Tees. Preis per 1 kg K 32-. Versand nebst Anleitung per Nachnahme von 1 kg aufwärts

Fabrik L. Z. H. Kohnstein, Königsfeld bei Brünn.

Möbliertes

# Zimmer

mit 2 Betten und Küchenbenützung

wird an eine ständige Partei vermietet.

Zu besichtigen und anzufragen von 2 bis 3 Uhr nachmittags: Alter Markt Nr. 32, 3333 II. Stock, wasserseits. 3-2

# 100 Kronen

zahle ich demjenigen, der mir eine ruhige und angenehme

# Wohnung

bestehend aus zwei bis vier Zimmern und Zugehör, vermittelt.

Gefl. Anträge unter „J. F. 100“ an die Administration dieser Zeitung. 3296 3-3

Ein nettes

# Monatzimmer

mit separiertem Stiegeingang, wird an einen soliden Herrn oder Dame, welche mit Lebensmitteln gegen Entgelt anshelfen kann

billig vermietet.

Adresse erliegt in der Administration dieser Zeitung. 3317 2-2

Zur Führung einer separaten Abteilung in einer Kanzlei wird ein älteres, verlässliches

# Fräulein

zu sofortigem Eintritt gesucht.

Besondere Kenntnisse nicht erforderlich.

Vorzustellen zwischen 6 und 7 Uhr abends Franz-Josef-Straße 10, II. St., links. 3332 3-2

# Kaffee-Ersatz-Würfel

100 Stück K 26- letzte Kartons am Lager, versendet per Nachnahme Franz Klauz jun., Export-Gesohäft Prag, VII., Kirchengasse 1102. 3276 3-3

# Photographen-Apparat

Klappkamera 6x9 mit Doppel-Anastigmat

wird zu kaufen gesucht.

Zuschriften unter „Z.“ an die Administration dieser Zeitung. 3306 3-3

# Gut erhaltene Stellagen

werden für ein Modegeschäft zu kaufen gesucht. 3345 3-1

Näheres in d. Administration dieser Zeitung.

# Für Rohwaren und Wildwaren

als: Fühse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.

bezahle ich die höchsten Preise.

Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten an Max Stössl, Leder- und Rohwarenhandlung, Klagenfurt. 3136 43-6

# Siebenschläferfalle

kauft zu höchsten Preisen

D. KÖLNER

Fell- und Rohwaren-Großhandlung 3168 in Leipzig, Brühl 47. 6-3

Zusendungen in 5 Kilo-Paketen werden per Post erbeten, wofür der Betrag sofort nach Empfang per Post eingesandt wird.

# Wiederverkäufer

3261 für ges. geschütztes 5-2

# Kohlensparmittel

bei großem Verdienst.

Steidtner, Wien, VII., Bernardgasse 40.

500 KRONEN

zahle ich Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger „Ria - Balsam“ Ihre Hühneraugen, Warzen und Hornhaut nicht in drei Tagen schmerzlos entfernt.

Preis eines Tiegels samt Garantiebrief K 2.75, drei Tiegel K 5.50, 6 Tiegel K 8.50. Hunderte Dank-u. Anerkennungsschreiben.

Kemeny, Kaschau (Kassa) I. Postfach 12/539, Ungarn. 3082 13-2

# Violinlehrer

wird für einen Knaben gesucht.

Adresse in der Administration dieser Zeitung. 3334 2-2



**Sampiglien**

Jeder Art, für Remter, Verelne, Kaufleute etc.

Anton Černe

Graveur und Kautschukstempelerzeuger.

Laibach, Dvorni trg Nr. 1 (Haus Kastner). 337 52-49

# Verloren wurde

eine dolchartige Broschenadel mit Brillanten am Mittwoch zwischen 5 und 7 Uhr abends auf dem Wege Beethovengasse - Hotel Union - Preserngasse - Rathausplatz - Sternallee - Schellenburggasse - Wiener Straße - Hauptbahnhof.

Abzugeben gegen hohe Belohnung Beethovengasse 15, I. Stock, Tür 6. 3353

# Englisch und Französisch

unterrichtet einzeln und gruppenweise nach bewährter Methode staatl. geprüfte Lehrerin beider Sprachen, die sich mehrere Jahre in 2776 London und Paris aufgehalten hat.

O. M. Nadeniczek,

Lehrerin an der k. k. Lehrerinnenbildungsanstalt und Gerichtsdolmetsch für die englische und französische Sprache, Laibach, Dalmatinova ulica Nr. 10.

# Zwei große möblierte

# Zimmer

mit Küchenbenützung

sind Herrengasse 3, II. Stock, sofort zu vergeben.

Anzufragen Franz-Josef-Straße 5, I. St., Tür V. 3347 3-1

# Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle

für Drogen, Chemikalien, Kräuter, Wurzerln usw., auch nach Kneipp, Mund- und Zahnreinigungsmittel, Lebertran, Nähr- und Einstreupulver für Kinder, Parfüms, Seifen, sowie überhaupt alle Toiletteartikel, photographische Apparate u. Utensilien. Verbandstoffe jeder Art. Desinfektionsmittel, Parkettwachs usw.

Großes Lager von feinstem Tee, Rum, Kognak. 338 52-48

Lager von frischen Mineralwässern und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.

# Drogerie Anton Kanc

Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).



**Puppen und Bébés**

in größter Auswahl.

Verlangen Sie Preisblatt!

J. Bergmann,

Wien, V., Kohlgrasse 46/s, Ecke Margarethenstr.

Kein Gassenladen. 3128 9

### Sie verhindern

den Zwischenhandel, wenn Sie Ihre Registrier-Kasse nicht an den nächstbesten Händler, sondern nur direkt an die Fabrik verkaufen. Auskünfte jederzeit bei der 3312

National-Registrier-Kassengesellschaft m. b. H. Wien, VII., Siebensterngasse 31.

### Instruktor

ki je popolnoma zmožen nemščine, se išče proti dobri nagradi.

Ponudbe z navedbo študij pod „št. 500“ upravnistvu tega časnika. 3335 b

## Kaufe Chemikalien und Gewürze

in allen (auch kleinen) Quantitäten

Schellack Orange	per Kilo K	90	Pfeffer, schwarz, ganz	per Kilo K	110
Gummi arab.	per Kilo K	35	Pfeffer, weiß, ganz	per Kilo K	110
Kampfer in Stücken	per Kilo K	80	Piment, ganz	per Kilo K	50
Schwefel	per Kilo K	24	Zimmet, ganz	per Kilo K	45
Salmiak in Stücken	per Kilo K	18	Ingwer, geschält	per Kilo K	45
Paraffin, weiß	per Kilo K	7	Gewürznelken	per Kilo K	54
Paraffin, gelb	per Kilo K	6	Kümmel, holländisch	per Kilo K	50
Zeresin, weiß	per Kilo K	8	Majoran	per Kilo K	60
Zeresin, gelb	per Kilo K	7			

Georg Faludi, Budapest, V., Lipót körút 12.

Telegramm-Adresse: Indicator Budapest. 3081 12

## Toiletten-Seifenersatz

parfumiert, elegant adjustiert, 2429 16

2 1/2 Dtz. Inhalt eines Kartons,

Preis franko-franko K 26.50, bei

Lang & Komp., Osijek 1, Kroat.-Slav.,

Župni trg 1, Telegramm-Adresse: Langcomp, Osijek.

# „Das Buch“

zu Weihnachten 1917  
im Zeichen des Krieges.

## Im Felde

ist nicht nur der Mann etwas wert, sondern auch ein gutes Buch. Wie Tausende von Zuschriften aus dem Felde erkennen lassen, besteht ein Bedürfnis nach guten Büchern. Jedem Feldpaket sollte daher auch ein Buch beigelegt werden.

### ? Wo ?

3291 1

bei

## Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

### Laibach

### Kongreßplatz Nr. 2.

## „Balkan“, trgovska, špedicijska in komisijska delniška družba.

### Poziv

## na peti redni občni zbor delničarjev

## „Balkana“, trgovske, špedicijske in komisijske delniške družbe v Trstu, Riva Grumula št. 14

katera se vrši v soboto dne 22. decembra 1917 ob 3. uri popoldan v družbenih prostorih s sledečim sporedom:

- 1.) Poročilo upravnega sveta in predložitev bilance za poslovno leto 1916/1917.
- 2.) Poročilo nadzorstvenega sveta in predlog glede podeljenja absolutorija upravnemu in nadzorstvenemu svetu.
- 3.) Predlog glede razdelitve čistega dobička.
- 4.) Volitev v nadzorstveni svet.
- 5.) Nakup nepremičnin in prevzetje trgovske tvrdke.
- 6.) Predlog upravnega sveta na povišanje delniške glavnice.
- 7.) Preneha pravil.
- 8.) Slučajnosti.

V Trstu, dne 5. decembra 1917.

### Upravni svet.

Delničarji, ki želijo prisostvovati občnemu zboru, morajo položiti najkasneje do 16. decembra t. l. delnice z nedospelimi kuponi pri društveni blagajni, ali pri Jadranski banki v Trstu, oziroma pri njeni podružnici v Ljubljani.

Vsakih 20 delnic daje pravico na jeden glas.  
Upravni svet bo predlagal sledeče spremembe pravil:  
§ 7. V prvi odstavku se bo ustavilo: Z emsijo daljnjih 5000 polno vplačnih delnic po K 200 — nominale znaša delniška glavnica K 1,500.000 —  
§ 31. se bo glasal odsej: Firma družbe podpisujeta kolektivno dva člana upravnega sveta, ali jeden član upravnega sveta in družbin uradnik, kateremu je podeljena prokura. .... 3352

### KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht gebrochen, zahl 80 Heller pro Stück. Gebrauchte Flaschenkorke und Faßkorke per Kilo 20 Kronen. Diese Sorten übernehme ohne vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.  
220 Kasziner Emil, 20-18  
Budapest, VII., Alpar-utca 10, neben Garay-tér.

### Tüchtige Verkäuferin

wird aufgenommen.  
Offerte an Modewarenhaus Heinrich Kenda, Laibach. 3321 3-3

## Wir liefern:

3143 20-9

- Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
- Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
- Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistratur (Möbel und Mappen)
- Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.  
Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

Kleinholzmöbel - Brennstätte - Beizen  
Gegründet 1842. Telefon Nr. 154.

## Brüder Eberl

Bau- und Möbelaustreicher, Lackierer und Schriftenmaler  
empfehlen sich dem P. T. Publikum zur Übernahme aller in ihr Fach einschlägigen Arbeiten bei bekannt solider, geschmackvoller Ausführung und billigen Preisen.

2267 52-16

### Olfarben-, Lack- und Firnishandlung

(gegenüber dem Grand Hotel „Union“).  
Dasselbst werden zur Bequemlichkeit der P. T. Kunden auch Aufträge für Anstreicher- und Schriftenmaier-Arbeiten entgegengenommen.

Kreide - Karbolium - Leim

**Tee „RUBIKAN“ Tee**  
 ges. geschützt 3189 5

Ein Paket = 100 Karton Nr. 1 K 40.—  
 " " = 100 " " 2 K 80.—  
 " " = 100 " " 3 K 160.—

Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme.  
**Großhändler Rabatt! Vertreter gesucht!**

**Lang & Comp. „Rubikan“ Teevertrieb,**  
 Osijek, Slavonien. Telegramme: Langcomp.

**„Umetniška propaganda“ in Laibach, Sodna ulica 5.**  
 Ständige Kunstausstellung: Originalgemälde, Skulpturen,  
 Kunstreproduktionen, Kunstgegenstände in Glas, Porzellan etc.

==== **Künstlerkarten.** ==== 3266 12-5

**Schönste Weihnachts- u. Neujahrsgeschenke.**

Telephon 46.208. Telephon 46.208.

**ARTIKA, pikfeines**

Dem geehrten P. T. Publikum empfehle ich bestens mein

**Anstreicher- und Lackierergeschäft**  
 im Hause Rimska cesta Nr. 16.

Ich bitte um Aufträge für alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten, die ich stets raschest, billigst und solidest ausführen werde, da ich noch erstklassiges Material aus der Friedenszeit zur Verfügung habe.

Garantiere, daß ich nur mit echtem Firnis arbeite.

**Josef Jug**  
 Anstreicher und Lackierer.

768 24

**Klebmittel**  
 alkalifrei, als Ersatz für  
 Gummiarabikum und Dextrin 2349 14

gebrauchsfertiger, in dünner Schichte aufgetragen, fast farblos, rasch trocknender Klebstoff von vorzüglicher Klebkraft, für die gesamte Kartonnageindustrie zum Auftragen von Etiketten auf Papier, Leder, Glas und Blech ganz besonders geeignet, liefert prompt in Gefäßen zu 5 kg, 12 1/2 kg und 50 kg, in Fässern zirka 250 kg ab Fabrik exklusive Emballage.

**Ceh & Blitz, Wien, XX/2, Dresdnerstraße Nr. 82.**

3157 Ich bin mit der Placierung einiger hundert 5

**AKTIEN**

eines erstklassigen Bergwerksunternehmens mit sehr bedeutenden Gewinnaussichten betraut. **Kapitalisten**, die für eine äußerst günstige Kapitalsanlage Interesse haben, erhalten ausführliche Auskunft. Anfragen von nur seriösen Reflektanten erbeten an die Annoncen-Exped. **E. László**, Wien, I., Wollzeile 6, für **Sigismund**.

**Technisches Bureau**  
 zur Aufertigung von Plänen und Voranschlägen aller Art. Behördlich konzessioniertes **Privatvermittlungsbureau zum An- und Verkauf von Grundstücken, Wäldern und Besitzungen.**

**VALENTIN ACCETTO**  
 beideter gerichtlicher Sachverständiger  
**Laibach, Trnovski pristan Nr. 14.**

Auf Wunsch werden auch alle private Schätzungen in der Stadt und auf dem Lande vorgenommen. Verkäufer und Käufer mögen sich an das obige Vermittlungsbureau wenden. Auch übernehme ich Bauarbeiten und deren Inspektion. Verschwiegenheit garantiert. 2320 15

**IX. k. k. österr. Klassenlotterie**

Bei unserer Geschäftsstelle gekaufte Lose wurden gezogen:

<b>K 300.000</b>	<b>HAUPTTREFFER</b>	<b>Nr. 10.202, 16. Oktober 1915</b>
„ 100.000	„	„ 88.805, 11. „ 1917
„ 60.000	„	„ 60.606
„ 30.000	„	„ 68.435
„ 10.000	„	„ 7.788, 130.169
„ 5.000	„	„ 68.425

und viele Treffer zu K 2000.—, 1000.—, 800.—, 400.—

An Gewinnen haben wir ausbezahlt:

**K 1,399.600.—**

Nächste Ziehung findet am 12. und 13. Dezember l. J. statt

Zur Verlosung kommen 3200 Gewinne per K 421.000.—

Lose für diese Klasse empfiehlt die

**Laibacher Kreditbank in Laibach**  
 als Geschäftsstelle der K. k. österr. Klassenlotterie 3191 3-3  
 und deren  
 Filialen in Triest, Cilli, Klagenfurt, Spalato und Görz (dz. Laibach).

**1/1 K 40** (links)  
**1/4 K 10** (rechts)  
**1/2 K 20** (unten links)  
**1/8 K 5** (unten rechts)

Spielpäne und Auskünfte gratis (links)  
 Gewinne werden sofort und ohne Abzug ausbezahlt (rechts)

10 Heller

Lesen Sie die neue Montagszeitung:

10 Heller

# Deutscher Montag

National-soziale Montagszeitung für die deutschen Alpenländer.

Der Deutsche Montag ist das Blatt, das die Interessen aller Bevölkerungsschichten rückhaltslos vertritt. Er hat eigene Berichterstatter, vorzüglichen Nachrichtendienst, Beiträge über alle brennenden Tagesfragen und legt Wert auf eine innige Fühlung mit der Bevölkerung. Interessanter Lesestoff und politisch-satirische Bilder beweisen die besonders gute Führung des Blattes. Der „Deutsche Montag“ ist die billigste Montagszeitung.

1. Erscheinungstag: Montag, 10. Dezember 1917.

Zu haben in allen größeren Zeitungsvertriebsstellen aller größeren Orte

Zeitungsvertriebsstellen, die noch keine Bestellkarte für Verschleißstücke erhalten haben, werden ersucht, Bestellungen an die Verwaltung: „Deutscher Montag“, Marburg Drau, Edm. Schmidgasse 4, zu richten.

3323

3258

## KORKE

9-3

gebrauchte, jedoch nicht gebrochene Flaschen- und Faß-Korke K 24—, neue Flaschenkorke K 45—, neue Faß-Korke K 40— per Kilogramm, Champagner-Korke, jedoch nicht Kunstkorke, per Stück 90 Heller im Dezember dieses Jahres übernehme per Postnachnahme, vorherige Anfrage nicht nötig, Postspesen bezahle ich. Empfehle rasche Ablieferung. Gebrauchte Säcke und Jute-Emballage werden zu den besten Tagespreisen gekauft. Firma J. REISNER, Graz, Annenstraße 28. Telephon 1458.

Ein zeitgemäßes **Weihnachtsgeschenk**  
ist ein gut **reparierter Schuh**  
mit **Lederschle**  
**Schuhreparaturanstalt „Patria“**  
**Graz, Raubergasse 3.**

3311 2-2

Postsendungen prompt. Übernahmstellen werden vergeben.

## „Urax“-Schuhnägel

Patent Mausköpferl mit Dreispitz.

Versand jedes Quantum per Post gegen Nachnahme.

Größe Nr. 2, 1 Paket zu 1000 Stück K 5.85

„ „ 3, 1 „ „ 1000 „ „ 7.85

ab 15. November l. J. auf obige Preise wegen Materialpreiserhöhung 10% Teuerungszuschlag.

Industrie- u. Versandwerke „Urax“,  
Graz, Strauchergasse 15.

3320 10-6

## Klebestoff Pflanzenleim „SILESIA“

flüssig, zum sofortigen Gebrauch für Post- und Bahnämter, Behörden und Industrien.

In abgefüllten Gebinden unter 100 kg per kg K 1.50, unter 50 kg per kg K 1.80. Emballagen und Zustellungen werden separat berechnet. Postversand: franko Emballage und Porto in Blechkannen zu K 4.50 bis 5 Kilogramm (ohne) Haftung für Manko K 10.80.

Für Waggonbezug Spezialpreise. Alle Offerte freibleibend.

Großvertriebsstelle:

Industrie- und Versandwerk „Urax“, Graz,  
Strauchergasse 15. — Telephon 2565. 3033 14

# ! Wir kaufen !

alte Gestelle von Näh-  
maschinen, bzw.  
komplette Maschinen.

Anträge beliebe man zu richten an

**Johann Tax & Sohn, Laibach.**